

98. (971-10,10) des Auslandes eben- den Beimschungen, zu- gredienzien und Wi- dessen ausserordent- festgestellt, bewährt her und überall als ng und Verschö- und wird von Allen

Haare tet die so listige Glätte und Ge- resp. eine zu früh-

BRAD bei
mann, Debreczin- schil, Felegyhaza; Hazella und Anton Keckemet; Georg Sammel Osoovsky, Julius Schnabel, Wrbh. Albert v.

S. W.

ssen
Wien.

lose.
lose.

orrätig.
nter Eigen-

bhne.
t.

sen

hohz
Lustig.

ung.
rad, sammt anstößenden vom 1. No- zu verpachten. das herrschaft- (768-33)

pt. 25. Sept.
Waars Gold Waars

34.25	33.75	34.25
21.50	21.50	21.75
20.50	20.00	20.50
15.30	14.75	15.00

94.00	93.95	94.00
94.10	94.00	94.10
83.25	83.10	83.20
111.20	111.10	111.15
44.00	43.95	44.00

15.35	15.33	15.35
5.31	5.34	5.35
5.34	5.33	5.35
8.91	8.93	8.94
15.40	15.35	15.40
9.21	9.18	9.21
9.45	9.40	9.43
11.28	11.25	11.28
67	1.65	1.67
11.25	11.15	11.50

ugebäude.

Pränmerations-Preise

Zur Arab:	Mit Postversendung:
Ganzjährig 10 fl. - 12 fl.	Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 5 fl. - 6 fl.	Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 2 fl. 50 - 3 fl.	Vierteljährig 3 fl.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wraider Zeitung.

Redaction:
Hauptplaz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Etage.
Expeditiöns- und Inserions-Bureau
Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Gaafenstein & Bogler in Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Rager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 117.

Dienstag den 29. September 1863.

XII. Jahrgang.

Siebenbürgischer Landtag.

E. G. Hermannstadt, 26. September. (Orig.-Corr.) In der Sitzung vom 12. September, in welcher das kön. Antwortschreiben auf die Adresse des siebenbürgischen Landtages verlesen wurde, ist bekanntlich vom Bischof Schaguna der Antrag gestellt und vom Hause auch angenommen worden, daß die beiden kais. Diplome vom 20. Oct. 1860 und vom 26. Feb. 1861 in die Landesgesetze Siebenbürgens aufgenommen werden sollen. Mit der Ausarbeitung des hierauf bezüglichen Gesetzentwurfes ist die Adresscommission beauftragt worden, welche nach mehreren Sitzungen ihre Aufgabe vollendet und den nachstehenden Entwurf vorgelegt hat, welcher unmittelbar nach Beendigung der Specialdebatte über das Sprachengesetz zur Verhandlung gelangt wird. Derselbe ist in dem vor 1848 gebräuchlichen Landtagsstyle abgefaßt und lautet:

Wir Franz Josef der Erste von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich etc.

geben kund und zu wissen:
Die durch Unser königliches Rescript vom 21. April 1863 mit den 1. Juli desselben Jahres in Unsere königliche freie Stadt Hermannstadt einberufenen und daselbst auf dem Landtage versammelten Vertreter Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen haben Uns, im verfassungsmäßigen Wege, einen Gesetzentwurf über die Aufnahme Unseres kaiserlichen Diplomes vom 20. October 1860 und des gleichfalls in Form eines kaiserlichen Diplomes ausgefertigten Grundgesetzes über die Vertretung des Reiches vom 26. Februar 1861 in die Landesgesetze des Großfürstenthums Siebenbürgen mit der in ihrer Repräsentation vom . . . niedergelegten, allerunterthänigsten Bitte unterbreitet, diesem Artikel Unsere allergnädigste Genehmigung, Bestätigung und Sanction zu ertheilen.

Der Inhalt dieses Gesetzentwurfes ist folgender:
Gesetz-Artikel
über die Aufnahme der beiden kaiserlichen Diplome vom 20. October 1860 und vom 26. Februar 1861 in die Landesgesetze des Großfürstenthums Siebenbürgen.

Nachdem Se. geheiligte, kaiserliche königliche Apostolische Majestät, mit dem allergnädigsten königlichen Rescripte vom 15. Juni 1863, das in allen drei landesüblichen Sprachen ausgefertigte kaiserliche Diplom vom 20. October 1860 und das gleichfalls als kaiserliches Diplom ausgefertigte Grundgesetz über die Vertretung des Reiches vom 26. Februar 1861 dem Landtage mitgeteilt und denselben aufgefordert haben, diese beiden Urkunden in authentischen Ausfertigung in den drei Landes Sprachen in die Landesgesetze einzutragen;

nachdem demzufolge die auf dem Landtage versammelten Vertreter des Großfürstenthums Siebenbürgen, in dankbarer Anerkennung der wohlwollenden, auf die Feststellung einer constitutionellen Staatsordnung gerichteten, allergnädigsten Absichten Sr. geheiligten Majestät, welche sowohl in der Wiederherstellung der siebenbürgischen Verfassung als auch in der allen Völkern und Ländern der österreichischen Gesamtmonarchie verliehenen Reichsverfassung sich kund geben, in ihrer allerunterthänigsten Adresse vom 21. August dieses Jahres die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, der von Sr. Majestät ergangenen Aufforderung, die beiden Diplome in die Landesgesetze einzutragen, in der Weise nachzukommen, daß hierüber ein besonderer Gesetzentwurf vom dem Landtage verfaßt und Sr. kaiserlichen königlichen Apostolischen Majestät zur allergnädigsten Sanction unterbreitet werde;

nachdem endlich Se. geheiligte Majestät, laut des allergnädigsten Rescriptes vom 5. September 1863, mit aufrichtigem Wohlgefallen, in dieser Bereitwilligkeit einen erneuerten Beweis der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit an das glorreiche, allerdurchlauchtigste Herrscherhaus, so wie an die Tradition jener Vergangenheit zu erblicken geruhen, in welcher die Vorfahren den vollen Werth des durch die pragmatische Sanction hergestellten, unauflösblichen Verbandes Siebenbürgens mit den übrigen Königreichen und Ländern der Gesamtmonarchie dankbar anerkannt und offen eingestanden haben:

wird mit freudiger Zustimmung, fest und unwiderrüflich beschließen, die mehrerwähnten beiden kaiserlichen Diplome vom 20. October 1860 und vom 26. Februar 1861, in die Landesgesetze des Großfürstenthums Siebenbürgen aufzunehmen, wie folgt:

(Hier folgt der Text der beiden kais. Diplome, sowie des Grundgesetzes über die Reichsvertretung.) Der Schluß lautet folgendermaßen:

Indem Wir diese allerunterthänigste Bitte Unserer getreuen, auf dem Landtage versammelten Vertreter, Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen wohlgefällig aufgenommen haben, ertheilen Wir dem vorausstehenden Gesetzentwurf in seiner ganzen Ausdehnung Unsere kaiserliche, königliche und landesfürstliche Genehmigung, Bestätigung und Sanction und geben den erwähnten getreuen Vertretern des Landes die Versicherung, daß sowohl Wir Selbst diesen in das Gesetzbuch des Großfürstenthums Siebenbürgen hiemit eingetragenen Artikel beobachten als auch durch alle Unsere Getreuen befohlen lassen werden, gleichwie Wir denselben kraft Unserer gegenwärtigen Urkunde annehmen, guthießen, billigen und bekräftigen.

Gegeben . . .
In der gestrigen Landtagsitzung ist nach vierstündiger Debatte wieder nur ein Paragraf des Sprachengesetzes, der 18. nämlich, erledigt worden. Derselbe lautet nach dem Texte der Regierungsvorlage: „die Bestimmung der Unterrichtssprache in den Volks- und Mittelschulen, sowie in höheren Lehranstalten ist denjenigen anheimgestellt, wel-

chen die Sorge und Erhaltung der betreffenden Schule und höheren Lehranstalt obliegt.“ Vom Ausschusse ist die Begleichung dieses Paragrafen aus dem Grunde beantragt worden, weil derselbe seinem Inhalte nach nicht in ein Gesetz gehört, welches die Anwendung der Landessprachen im öffentlichen ämtlichen Verkehr zu regeln bestimmt ist. Diese Ansicht fand auch im Hause vielfache Unterstützung. Die römische Partei trat wieder mit mehrfachen Zusatzanträgen hervor, von denen die des Erzbischofs Suluz und des Dr. Vagits hinreichende Unterstützung fanden. Ersterer beantragte, daß auch in den k. Staatsgymnasien der Unterricht in den drei Landessprachen als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werde, und die übrigen höheren Lehranstalten als paritätische zu betrachten seien. Der Zusatzantrag Vagits' lautete: Wenn aber die Insinuation vom Staate errichtet werden, hat sich die Unterrichtssprache nach dem Bedürfnisse der Bevölkerung zu richten, welche bei der Anstalt vorzugsweise betheilt ist. — Beide Amendements wurden vom Centrum und von der Regierungsbank bekämpft, und als es zur Abstimmung kam, blieb der Antrag Suluz's, über welchen mittelst Namensaufruf abgestimmt wurde, mit 12 Stimmen, der Antrag Vagits' in noch größerer Minorität. Auch der Zusatzantrag ward verworfen und so dann, wie gewöhnlich, die Regierungsvorlage mit bedeutender Majorität angenommen. — Am Schluß der Sitzung verlas der Präsident einen von dem Regalisten Pálfy überreichten Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Capexien (kops) bei den Säcklern und Abschaffung dieser Grundlast aus Landesmitteln. Auf Antrag des Hofraths Zimernann wird dieser Gesetzentwurf in Druck gelegt und unter die Mitglieder des Hauses vertheilt werden. Die nächste Sitzung wurde vom Präsidenten auf Montag den 28. d. anberaumt.

—S— Wien, 27. Sept. (Orig.-Corr.) Es gehen uns aus dem benachbarten Fürstenthum Serbien so überraschende Neuigkeiten zu, daß wir nicht umhin können, diese sofort zu Ihrer Kenntniß zu bringen. — Bisher hat der in Belgrad erscheinende officiöse „Widwan“ fortwährend von der allgemeinen Zufriedenheit des Volkes mit dem Fürsten und der Regierung berichtet; — seine Spalten waren des Lobes voll. Uns aber theilen genau in die Verhältnisse Eingeweihte mit, daß — im schroffsten Widerspruche hiermit — die größte Unzufriedenheit und Mißstimmung herrsche. Fürst Michael Drenowics entbehre, so heißt es, jeder Energie, lasse sich von einigen wenigen unbeliebten Männern leiten, und zwar von seinem Major-Domus, einem früheren Photographen Jovanowics, und von dem Minister des Innern, Nicolas Christics, einem gewissen Auditoriums-Schreiber in Mitrovitz. Alle neueren Regierungs-Maßregeln seien mißliebig aufgenommen worden, was vorzüglich von dem zur Einführung gebrachten Einkommensteuer-System gelte. — Der Fürst sei für Niemanden zugänglich, es sei denn, ein Audienzgebender wisse sich gut mit dem Herrn Major-Domus zu stellen; kurz, alle seine früheren treuesten Anhänger zögen sich sichtlich von ihm zurück, und es habe sich bereits eine sehr starke feindliche Partei gebildet, zu welcher auch das Militär gehöre. — Hiesu käme noch, daß der Fürst keine Kinder habe, und mit dem Plane umgehe, einer seiner Person nahestehenden 15jährigen Jüngling, der jetzt auf seine Kosten mit seinem Erzieher, dem Maler Theodorowics, in Italien Reisen macht, zu adoptiren und auf den Fürstenthum zu bringen. — Auch sei das Verhältnis mit seiner Gemalin, einer gebornen Gräfin Junghab, sehr gelockert. — — Alles zusammengekommen, drängt sich unwillkürlich die Ueberzeugung auf, es sei im Fürstenthum Serbien eine ernste Katastrophe nahe bevorstehend, welche für den Fürsten Michael keinen günstigen Ausgang prognostizieren lasse. Wir wollen hier nicht vornehmlich urtheilen, und warten noch ausführlichere Daten ab, insofern muß es Wunder nehmen, daß der Fürst aus der Geschichte seines Vaterlandes nicht gelernt hat, wie wenig Verlaß auf sein Volk zu setzen ist, wenn nicht Alles gethan wird, um dessen materielle Interessen möglichst zu stellen.

Politische Uebersicht.

In den Wiener Journalen wird die zukünftige Haltung Oesterreichs vielfach besprochen und verlangt unter Anderem der „Wanderer“, daß Oesterreich sich unter keiner Bedingung von den Westmächten trennen solle, auch wenn dieselben die Anerkennung Polens als kriegsführende Macht auszusprechen sollten. Ob Graf Rechberg einen solchen Schritt bei Sr. Majestät bevorzugen werde, darüber verlautet natürlich noch nichts; inzwischen gehen der „Köln. Ztg.“ aus Wien, 22. September folgende bemerkenswerthe Mittheilungen zu:

„Oesterreich wird aufs Neue in die Wagchale der europäischen Politik ein entscheidendes Gewicht zu legen haben. Rußland hat die Krisis auf die Spitze getrieben, und wenn bisher die Eintracht über die Grenzen, in denen die polnische Frage gelöst werden soll, unter den drei Mächten gefehlt hat, so sind sie jetzt in der principiellen Verurtheilung der russischen Politik einig als je. Wenn nicht aller Schein trügt, ist von Seiten Frankreichs ein neuer, sehr wichtiger Antrag an Oesterreich und England zu erwartigen, der zu einem gemeinsamen, entscheidenden Schritte gegen Rußland, und eventuell zur Anerkennung der Polen als einer kriegsführenden Macht auffordert. In London ist von dieser Anerkennung bereits die Rede gewesen, und sie kann dort über Nacht entschieden werden, selbst wenn die officiösen englischen Zeitungen bis zum letzten Augenblicke das Gegentheil sagen. Von Oesterreich läßt sich hingegen

mit desto größerer Bestimmtheit annehmen, daß es weder Frankreich allein, noch selbst beiden Westmächten so weit folgen wird. Die Ueberzeugung hievon könnte vielleicht auch die Ursache werden, daß England sich gleichfalls noch freie Hand vorbehält und Frankreich in der Vereinzelung läßt. So viel glaube ich Ihnen jedoch mit voller Gewißheit voraussagen zu können, daß England sowohl wie Frankreich, gleichviel, ob sie die Polen als Kriegsführende anerkennen oder nicht, dafür sorgen werden, daß die polnische Insurrection sich den Winter über hält, damit zunächst der jetzt offenkundige russische Plan zu Schanden werde, Europa im nächsten Frühjahr mit der Thatsache des unterdrückten Aufstandes gegenüber zu treten.

Aus Paris, 24. Sept. wird geschrieben: „Die Einrückung des Actes der Warschauer Nationalregierung in den gestrigen „Moniteur“ einen Tag nach Veröffentlichung der Depesche des Fürsten Gortschakoff, gleichfalls in den officiellen Theil, an derselben Stelle und in ganz derselben Weise, hat eine große Sensation in unseren politischen Kreisen hervorgerufen. Trouin de l'Huys erhielt am Morgen des gestrigen Tages den telegraphischen Befehl aus Biarritz zu dieser Einrückung. Erschreckt hierüber telegrafirte er sofort seine Bedenken zurück. Schon glaubte er die Sache wenigstens für den Tag beigelegt, als ihm in der Stunde, wo der Druck des officiellen Blattes geschlossen werden muß, der wiederholte und peremptorische Befehl zukam, die Einrückung sofort und für die unmittelbare nächste Ausgabe anzuordnen. Nun war keine Zeit mehr, Herrn v. Budberg oder irgend ein anderes Mitglied des diplomatischen Corps von einem Schritte in Kenntniß zu setzen, den alle politischen Männer als eine thatsächliche Anerkennung der polnischen Insurrection betrachten. Man schließt hieraus, daß Napoleon kaum mehr auf Oesterreichs Mitwirkung hofft, für die nächsten Schritte, zu welchen er, wie es scheint, unabänderlich entschlossen ist. Uebrigens wird mit England gerade jetzt sehr lebhaft verhandelt.“

Ueber den Stand der mexicanischen Angelegenheit wird der „Presse“ geschrieben: „Wenn in den letzten Tagen behauptet wurde, die mexicanische Deputation werde für den Fall der Ablehnung Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Max den Kaiser Napoleon bitten, sein Protectorat über Mexico fortbestehen zu lassen, worauf dann die Mexicaner sich nicht mehr an einen fremden Prinzen wenden, sondern die Elemente einer neuen Regierung im Lande selbst suchen würden, so ist dies nicht mehr zu beachten, als die Angabe, der König der Belgier habe plötzlich von der Annahme der Kaiserkrone abgesehen. Auch die von der „Europe“ dem „Memorial“ gegenüber ausgesprochene Versicherung, daß die Notablen-Abstimmung für unzureichend gehalten und die Annahme nur unter der Voraussetzung einer neuen umfassenden Kundgebung des Volkswillens zugestimmt werden solle, ist nicht mehr begründet, da die Annahme bereits als feststehend angesehen werden darf. Selbst die Garantie Englands, welche als Vorbedingung für die Annahme bezeichnet wurde, wird nicht mehr in Betracht gezogen, da man eventuell auch darüber hinauszugehen entschlossen scheint.“

Wie dem „Wanderer“ aus Paris telegrafirt wird, ist die mexicanische Deputation erst heute Abends (26. September) nach Miramare abgereist. Die mexicanische Deputation soll weder vom Kaiser Franz Josef, noch vom Grafen Rechberg empfangen werden. Nach Pariser Berichten der „Gen.-Corr.“ soll es die Stadt Triest als eine Ehrensache ansehen, die Deputation eines Staates, dessen Politik ihre commerciellen Interessen so vielversprechende Aussichten eröffnet, in ihren Mauern würdig zu begrüßen und hiemit zugleich ihren warmen Sympathien für den kaiserlichen Prinzen Ausdruck zu geben. Es sollen demnach bereits Vorbereitungen für große Festlichkeiten getroffen werden. Dagegen zweifelt man, daß die Wienerblätter melden, die erzherzogliche Dampfschiff „Fantasie“ die Abgeordneten nach Miramare befördern werde; die Municipalität von Triest will es sich, wie gesagt, nicht nehmen lassen, dieselben als ihre Gäste zu empfangen und bei sich zu beherbergen.“

Der Aufstand in Polen.

Immer granatvoller tönen die Nachrichten aus Warschau. Die Erbitterung der Bewohner dieser unglücklichsten unter allen Hauptstädten in Europa ist auf einen so hohen Grad gestiegen, daß die National-Regierung die größte Mühe hat, einen Ausbruch zu verhindern, der nur für die Russen günstig ablaufen könnte, da Warschau so gut als wehrlos ist. Aber die Briefe aus der polnischen Hauptstadt bezweifeln es, ob die National-Regierung im Stande sein werde, das Gefühl der glühendsten Rache und des grimmigsten Hasses einzudämmen, zumal sich die ganze Bevölkerung in einem Zustande der vollständigsten Todesverachtung und der Gleichgültigkeit gegen jede Gefahr befindet und das Eigenthum für nichts mehr gehalten wird.

Folgende schreckliche Proclamation, die eine ganze Bevölkerung für die That eines Einzelnem anzuzuroten bestimmt ist, wurde von den Russen in Warschau am 23. September erlassen:

Die in der letzten Zeit ausgeübten Attentate und Mordthaten haben überzeugt, daß sowohl die Hauseigenthümer als die hiesigen Einwohner der Behörde zur Ergreifung der Verbrecher nicht nur keine Hilfe leisten, sondern den letzteren sogar in der Flucht behilflich sind, oder sie vor den Nachforschungen der Polizei verdecken. Auf ausdrücklichen Befehl der höheren Behörde wird deshalb zur öffentlichen Kenntniß gebracht: 1. daß im Falle eines Mordes oder Attentates, das auf das Leben irgend Jemandes auf der Straße verübt wird, sobald der Mör-

der nicht ergriffen wird, alle diejenigen, welche Zeugen der That waren und die mögliche Hilfe zur Ergreifung des Verbrechers nicht geleistet haben, als Mitschuldige betrachtet und als solche nach der ganzen Strenge der Vorschriften des Kriegszustandes bestraft werden; 2. wenn ein Verbrecher nach vollzogenem Mord, oder Attentat auf das Leben irgend Jemand's, nach einem Hause sich rettet und dort von dem Eigenthümer oder den Einwohnern nicht festgenommen wird, so wird dieses Haus ohne alle Vergütung sofort weggenommen, um Militär darin unterzubringen, und die Einwohner aus dem Hause herausgewiesen; 3. im Falle eines Mordes oder Attentats in einem Hause oder dessen Hofe, wenn der Verbrecher von dem Eigenthümer und den Einwohnern nicht festgenommen und ausgeliefert wird, unterliegen die Eigenthümer sowohl als auch die Einwohner der Verantwortlichkeit nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze, das Haus aber, sowie alles, was darin sich findet, wird der Militärbehörde zur Verfügung übergeben; 4. derselben Verantwortlichkeit unterliegen Eigenthümer und Einwohner eines Hauses, aus dem ein Mord oder Attentat durch einen Schuß oder durch irgend eine andere Art verübt werden wird. — Ferner wird verordnet, daß des früheren Anfangs der Nacht wegen die Katernenstunden von 7 Uhr anzufangen hat. Das Verbot, nach 10 Uhr auf der Straße sich zu zeigen, wird aufrecht erhalten.

Man ist übrigens in Rußland schon dahin gelangt, die niederträchtigsten und schändlichsten Grundsätze offen zu proclamiren, den Raub, den Mord und jede Art von Gewaltthat gegen Polen anzusprechen. Eine Petersburger Zeitung druckt mit großen Lettern Folgendes: „Es gibt nur mehr eine einzige wahrhaft patriotische Pflicht für Rußland, welche darin besteht, den polnischen Besitzern in allen polnischen Provinzen den gesammten Grundbesitz zu confisciren und denselben theils an russische Generale und Würdenträger zu vergeben, theils an Russen um einen Spottpreis zu verkaufen, theils unter treugesinnige Bauern zu vertheilen. Nachdem man die polnische Intelligenz auf dem Schlachtfelde, durch Hinrichtungen auf dem Blutgerüste und durch Verbannung nach Sibirien, dem Kaukasus oder Flucht nach dem Auslande ausgerottet haben würde, könnte man für einige Generationen Ruhe bekommen, während welcher Zeit Rußland so stark und mächtig geworden sein würde, daß von zukünftigen Geiseln nichts mehr zu fürchten sei, besonders wenn der militärische und polizeiliche Terrorismus in Rußland aufrecht erhalten würde.“

Wie der „Sonnt. Bzg.“ aus Warschau geschrieben wird, ist sogleich nach dem Attentate auf General Berg eine Purificirungs-Commission niedergesetzt worden, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Schuldigen und Mitschuldigen an dem polnischen Aufstande zu ermitteln. Den geheimen Instructionen zufolge, welche diese merkwürdige Commission erhalten hat, sind alle Bewohner Warschau's ohne Unterschied vorläufig als am Aufstande verdächtig zu betrachten und der Strenge des Gesetzes verfallen. Nur diejenigen Personen, denen es gelingt, ihre Unschuld vor der Purificirungs-Commission darzuthun, sollen von den Maßregeln des Terrorismus verschont bleiben. Jeder Bewohner von Warschau wird an einem bestimmten Tage vor jener Commission erscheinen und seine Unbescholtenheit darthun müssen; wer nun theilweise oder gänzlich verdächtig erscheint wird, dem wird mit Verbannung oder Kerker gedroht.

Diese Purificirungs-Commission theilt sich in 24 Sectionen, welche permanent tagen, und man hofft in sechs Wochen mit dem ganzen Purificirungs-Geschäfte fertig zu sein. Ich habe das Formular eines derartigen Entlastungs-Zeugnisses bereits zu Gesicht bekommen, wie sie von dieser Commission ausgestellt werden sollen; dasselbe lautet wörtlich:

„N. N., Charakter, wohnhaft Stadtbezirk N. . . , Haus-Nr. . . , ist heute vor der gefertigten Purificirungs-Commission erschienen und nachdem er den feierlichen Eid abgelegt hat, daß er weder direct noch indirect mit der gegen Sr. Majestät den Czaren Alexander II., untern allergnädigsten Herrn gerichteten Rebellion in Verbindung steht, noch gesandt ist, nachdem er beschworen bei der heiligen Dreieinigkeit, daß seines Wissens weder er, noch sein Weib und Kinder, noch

seine Arbeitsgehilfen und Lehrlinge oder sonstigen Diensthöten, auch seine seiner ihm nahe oder ferne befreundeten Personen mit der sogenannten Nationalregierung in einer Verbindung stehen oder ihr einen Tribut zahlen, daß weder er, noch obgenannte Personen Waffen und sonstigen Kriegsbedarf verborgen haben, wurde ihm gegenwärtiges Certificat ausgestellt. Sollte die Unwahrheit eines der eben angeführten Momente zu Tage treten, so würde N. N. ohne weiteres Verhör als Meißelidiger lebenslänglich nach Sibirien verbannt werden. Dasselbe soll geschehen, wenn N. N. ein ihm bekannt gewordenes strafbares Unternehmen wider die rechtmäßige Regierung durch obgenannte Personen nicht rechtzeitig zur Anzeige bringt.

Von der Purificirungs-Commission.

Gezeichnet

Nach den Nachrichten, welche das Pariser Polencomitte empfangen, hat der Aufstand in der Ukraine und an der polnischen Grenze einen sehr bedenklichen Character angenommen. Die zerstreuten russischen Truppen sollen im Innern des Landes von den Insurgenten fast überall geschlagen worden sein, worauf letztere sich eilends nach Kiew zurückzogen. An der Spitze des Aufstandes soll ein gewisser Golubentso sich befinden, dessen Vorfahren Raitchewoi's (Feldoberste der Kosaken) gewesen. Die Hauptmacht der ukrainischen Insurgenten soll bei Gluchow, Baturin, ferner bei Poltawa, Reszitolowa und bei Bialyertiew stehen. An Waffen, Munition und Ausrüstung soll es den Insurgenten nicht fehlen, da alle Kosaken jener Gegenden auch in Friedenszeiten damit versehen sind.

Am 22. d. fand im Krafau'schen ein für die Polen unter Chmielinski erfolgreicher Zusammenstoß mit den Russen statt. — Am 23. wurden im Städtchen Dzialoszyce die israelitischen Kaufleute geplündert. Der israelitische Schneidemeister Jzaf Sarna wurde förmlich gefoltert (man zündete ihm Haupthaar und Bart an), um von ihm das Geständniß zu erpressen, wer die Anfertigung von Blousen für die Insurgenten befehl.

Die Section der National-Regierung für Lithauen ertheilte, um Verfolgungen zu verhindern, die Erlaubniß, Ergebenheits-Adressen zu unterzeichnen.

Neuestes.

Berlin, 27. September. Zuverlässige Petersburger Nachrichten melden, daß von der Admiralität die Ordre gegeben wurde, die Armirung der Küsten des schwarzen Meeres auf das Schleunigste durchzuführen, und den Hafen von Odessa durch Auführung neuer Erdwerke in Defensionszustand zu setzen.

Eine weitere Mittheilung aus Petersburg meldet, daß eine sehr gereizte Discussion zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem schwedischen Gesandten Baron Wedel-Zarlsberg wegen der Verzögerung der bereits früher zugesagten Auslieferung mehrerer schwedischer Unterthanen stattgefunden habe, welche in den Reihen der polnischen Insurgenten kämpfend von den Russen gefangen worden sind.

Großfürst Constantin ist gleich nach seiner Ankunft im Lukschloß Orianda an einem sehr ernstem Augengeschwür erkrankt.

Brüssel, 27. September. Hier verlautet von der angeblichen Absicht des Erzherzogs Ferdinand Max, den Erzherzog Carl Salvator, Bruder des Großherzogs Ferdinand von Toscana, als eventuellen Thronfolger in Mexico adoptiren zu wollen. (Tel. d. S. Bzg.)

London, 26. September. Die neuesten Berichte über die Gräuel in Warschau erregen die größte Sensation. Die „Times“ sprechen ihren Glauben an die Möglichkeit aus, daß England die Polen als kriegsführenden Theil anerkennt. „Morning Post“ vergleicht General Berg mit Nabuchodonosor.

Frankfurt, 26. September. Der hier versammelte Handwerkerstag, welcher die Grundzüge einer allgemeinen

deutschen Gewerbe-Ordnung berathet, adoptirte nach einer stürmischen Debatte, unter Ablehnung des Princips der freien Genossenschaften, das Princip der Zwangsbindungen.

New-York, 17. September. Gilmore erhielt die Instruction, Charleston bis zur Uebergabe zu bombardiren. Lincoln suspendirte in allen Staaten der Union die Habeas-Corpus-Akte. Die Versuche der Unionisten, am 16. den Rapid Ann zu überschreiten, wurden zurückgeschlagen. Die Unionisten bauten Batterien auf der Morris-Insel.

Bera Cruz, 5. September. Die Franzosen bereiten einen neuen Feldzug vor. Die Spanier bombardirten und zerstörten Port-au-Platte.

Kopenhagen, 26. September. Baron Blitzen-Rinde erklärte in einem von der „Berlingske Tidende“ reproducirten Telegramme an die Wähler, daß eine ehrenvolle billige Ausgleichung mit Deutschland möglich sei.

Die Verordnung vom 30. März sei zurückzunehmen und den Schleswigern, sowohl den deutsch, wie den dänisch redenden, Freiheit und Gleichheit zu gewähren.

Paris, 27. September. Der „Moniteur“ erinnert, dem Journal „La Presse“ entgegen, welches den Minister Drouin de Lhuys für die auswärtige Politik verantwortlich macht, daran, daß der Kaiser allein verantwortlich, und der Minister auf die Ausführung beschränkt sei.

Zur Nothlage.

Arad, 23. September. Am 19. d. M. fand in Pantofa zu Gunsten der durch die Dürre des heurigen Jahres in Noth gerathenen Bewohner des Arader Comitats eine von Herrn Ferdinand Pichler arrangirte Theatervorstellung durch Dilettanten statt, welche ein Reinerträgniß von 80 fl. 20 kr. lieferte, welchen Betrag wir von dem genannten Herrn Arrangeur zur Uebermittlung an das Central-Unterstützungscomitè zugewendet erhielten. Anders wir sowohl Herrn Ferdinand Pichler, als Veranlasser der erwähnten Wohlthätigkeitsvorstellung, sowie allen verehrten Damen und Herren, welche in derselben mitwirkten, für ihr edles Streben im Namen der zu Bethelenden unsern wärmsten Dank hiermit auszusprechen, geben wir gleichzeitig bekannt, daß wir den uns übersendeten Geldbetrag sofort seiner Bestimmung zuführten und lassen den Wortlaut der uns ertheilten Empfangsbestätigung in Uebersetzung hier folgen: Unterstützungs-fond 1862.

Amliche Quittung
über achtzig Gulden, d. i. 80 fl. 20 kr. ö. W., als ein von der in Pantofa am 19. d. M. arrangirten Dilettanten-Vorstellung eingeleisteter, zur Unterstützung der Nothleidenden im Arad bestimmter und durch Herrn Heinrich Goldscheider anber übermittelter Unterstützungsbeitrag, welchen ich in Folge Anordnung des Central-Comitès übernommen und unter obiger Zahl eingetragen habe.
Arad den 28. September 1863.

D. i. 80 fl. 20 kr. Ladislaus v. Daniel, Comitats-Depositär-Cassier.

Wie wir vernehmen, wird jene hochgeehrte Gesellschaft von Dilettanten, welche vor Kurzem in der hiesigen Arena mit so ausgezeichnetem Erfolg zu Gunsten der Nothleidenden eine theatralische Vorstellung gab, am 11. October l. J., im Saale des Comitatshauses in Makó dieselbe wiederholen und zwar neuerdings wieder für die durch die Dürre des heurigen Jahres in Noth Gerathenen. Es steht zu erwarten, daß das Publikum in Makó gleich dem unferigen das edle Streben der erwähnten Dilettantengesellschaft nach Kräften zu fördern suchen, und demselben seine vollste Theilnahme zuwenden wird.

Reményi hat der Redaction des „Pesti Napló“ als dritten Theil des Reinertrags der von ihm in Fünfkirchen und Szigetvár veranstalteten Concerte 112 fl. 76 kr. für die Nothleidenden eingesendet. Zu gleichem Zweck erhielt dieselbe Redaction von den Tasser Grundbesitzern, dem allen

heischte, von einem Assistenten sich begleiten zu lassen. — Ohne allen Anstand wurden die beiden Reisenden durchgelassen.

Auf das offene Land gelangt, warf sich der Unglückliche zu den Füßen seines Befreiers, dem er ewige Dankbarkeit schwor, und nachdem er von diesem noch eine Unterstützung an Geld erhalten hatte, verließ er eiligen Schrittes seinen Wohlthäter.

Zwölf Jahre nachher ergab sich die Gelegenheit, daß Zunker in Geschäften nach Amsterdam kam, wo sich ihm, als er sich eben an der Börse befand, ein mit größter Eleganz gekleideter Mann näherte, welcher ihm als einer der reichsten und geachtetsten Handelsleute jener Stadt bezeichnet wurde, und welcher ihn mit aller Höflichkeit frug, ob er denn nicht der Professor Zunker aus Halle sei?

Als letzterer die an ihn gerichtete Frage bejahte, ladet ihn der Fremde in sein Haus zum Mittagessen ein, welche Einladung von Zunker auch angenommen ward.

Zu das Haus des Handelsmannes gelangt, wird er in einen herrlichen Salon eingeführt, worin er eine anmuthige Dame und zwei muntere Kinder fand, welche insgesammt ihm die lebenswürdigste Aufnahme zu Theil werden ließen. Ein derlei Entgegenkommen Seitens einer Familie, welche er zum ersten Male sah, versetzte ihn in nicht geringes Erstaunen.

Nach dem Essen führte ihn der Handelsmann in sein Geschäftszimmer, drückte ihm herzlich die Hand und fragte ihn:

— Erkennen Sie mich?

— Nein, erwidert Zunker.

— Doch ich erkenne Sie wieder, denn Ihre Züge entschwanden niemals aus meinem Gedächtnisse! Ich schulde Ihnen ja das Leben! Erinnern Sie sich des Ausreißers von Halle? Derselbe bin ich. Als ich mich von Ihnen trennte, schlug ich meinen Weg nach Holland ein. Da ich eine schöne Schrift führte und eine große Gewandtheit im Rechnen besaß, erhielt ich mit Leichtigkeit die Stelle eines Commis bei einem Handelsmann. Meine gute Aufführung und meine Thätigkeit verschafften mir alsbald das Vertrauen des Herrn und die Liebe seiner einzigen Tochter.

Nachdem derselbe sich von den Geschäften zurückzog, ward ich sein Nachfolger und — sein Schwiegersohn.

Ohne Sie, ohne Ihre großmüthige Unterstützung würde ich nicht leben, und würde heute nicht ein glücklicher Vater und Vater und geachteter Bürger sein. (Gerichtsh.)

Feuilleton.

Erlebnisse eines Geheften.

Viele Personen, welche den berühmten Professor an der Universität zu Halle, Dr. Zunker, kannten, haben ihn öfters erzählen hören, daß er eines Tages sich die Körper zweier Abgeurtheilten, um die Autopsie derselben vorzunehmen, verschafft hatte, und da er in dem Augenblicke, als ihm die zwei Leichen gebracht werden, die Schlüssel zu seinem anatomischen Saale nicht finden konnte, dieselben in eines der mit seinem Schlafzimmer in Verbindung stehenden Gemächer ablagern ließ.

An demselben Abende setzte sich Zunker, nach seiner Gewohnheit, vor dem Schlafengehen zu seinem Schreibtisch und arbeitete; — die Uhr hatte schon Mitternacht geschlagen und die ganze Familie war in tiefen Schlaf versunken, als plötzlich ein dumpfer Lärm aus einem nahen Cabinet durch die Stille der Nacht zu seinen Ohren drang. — Muthmaßend, daß zufälligerweise in dem Gemache, wo sich die zwei Leichen befanden, die Kage mit eingesperrt worden sei, stand er auf, nahm die brennende Kerze und machte sich auf den Weg, um nachzusehen, was die Ursache des Geräusches sei. Doch wie groß war sein Erstaunen oder, besser gesagt, sein Schrecken, als er wahrnahm, daß der Sack, welcher die beiden Leichen einschloß, durch die Mitte einen Riß hatte und als er merkte, daß eine derselben fehlte!

Thür und Fenster waren sorgfältig verschlossen; es erschien daher unmöglich, daß der Leichnam weggetragen werden konnte.

Nicht ohne Furcht ließ er seinen Blick nach allen Theilen des Cabinetes herumstreifen und gewahrte endlich den abgehenden Leichnam sitzend in einer Ecke des Gemaches. Zunker blieb wie versteinert und konnte sich nicht von der Stelle bewegen. Es kam ihm vor, als ob der Leichnam ihn anblicke. Zunker kehrte sich nach rechts und links, doch die Augen des Leichnams waren fortwährend auf seine Person gerichtet.

Da raffte sich der arme Professor, so gut er es vermochte, auf, schrittweise zurück, ohne den Gegenstand, der ihm so viel Furcht einflößte, aus den Augen zu verlieren, und mit der einen Hand die Kerze haltend, suchte er mit der andern nach der Thür, welche er alsbald erreicht hatte. — Allein, siehe da, der Leichnam richtet sich empor

und folgt ihm nach. — Ein Gespenst, bleichen Antlitzes, ein Körper im vollends nachtem Zustande. Die weit vorgerückte Stunde der Nacht, die tiefe Stille, die überall um ihn herrschte, Alles trug dazu bei, um den Muth des Professors zu vernichten.

Zunker hat keine Kraft mehr; die Kerze entfiel seiner Hand, löschte aus, und die Finsterniß bedeckte mit ihren Fittichen diese schreckliche Scene. — Er langte endlich in seinem Zimmer an, wirft sich auf das Bett, allein der Leichnam folgt ihm nach, erreicht ihn, fällt zu seinen Füßen und umschließt mit den Armen seine beiden Knie, in tiefes Wehklagen ausbrechend.

— Wer Du immer auch sein mögest, lasse mich! schreit Zunker.

Und der Leichnam läßt ihn frei, und nach wiederholt gemachter Anstrengung, um zu reden, bringt er endlich mit matter Stimme die Worte hervor: „Guter Hecker, guter Hecker, habe Mitleid mit mir.“

Nun durchblickte Zunker das Geheimniß und faßte nach und nach wieder Muth. Er frug den Schuldigen, der dem Tode entronnen, wer er sei und schickte sich an, um Jemanden aus seiner Familie zu rufen.

— Wollen Sie mich also verderben? — schreit der Unglückliche, wenn ich entdeckt werde, dann werde ich noch ein zweites Mal gerichtet. Im Namen der Menschlichkeit beschwöre ich Sie, retten Sie mich vom Tode!

Zunker zündete die Kerze an, hüllte seinen Gast in einen alten Schlafrock und theilt demselben, nachdem er ihn mit einem stärkenden Trunke gelabt hatte, den Wunsch mit, zu erfahren, welches Verbrechen ihn zum Galgen gebracht habe. — Er war ein Ausreißer.

Der Doctor wußte nun nicht, wie er es anstellen sollte, um den armen Teufel zu befreien.

In seinem Hause konnte er ihn nicht behalten; ihn aber wegschicken, hieß ihn dem Tode entgegenführen. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als den Versuch zu wagen, die Grenzschranken zu überschreiten, da es dann für den Bedrohten ein Leichtes sei, in das Ausland zu flüchten, ohne einer weiteren Gefahr entgegenzugehen.

Zunker bedeckte den Ausferstandenen mit einigen seiner alten Kleidungsstücke und reiste am frühen Morgen auf das Land, von seinem Schützling begleitet. —

Da er überall Halt machte, genügte es, anzugeben, daß er zum Besuche eines Kranken außerhalb der Stadt gerufen worden war und daß der Zustand desselben es er-

und dem jüngeren Concert, welches Mitwirkung der und des Wiener hat einen Reine der Nothleidenden Die Tem Nothstandes im Währ. spende noch, und wurde: von Seite als Ergebnis e Friedeth als Marie Almas und von den Ergebnis einer S

Einladung.

— Octob

„Ar

Für Arad f

Für Aswärt

Wir er

Bowmen

sonne a

schließen

im L

gütigst

sendung

meration

zu woll

Ar

Arad.

Schulen begin

schreibung der

stimmt. Hinfü

ten wir mit, d

klasse die Pr

30. September

welche bloß d

nur mit Gene

aus der 4. Cl

*** Siche

gistrat von S

halten, zu offe

heurrige Dürre

und Erwerb f

20,000 Gulde

*** Das

Arad wurde v

Jahre den S

schilling von B

*** Das

fen ergab 1

Bier und 1

rer und 6 Dre

ren: Stefan

ner und Mar

Emerich Nár

Wenzel Felg

Im Ganzen w

*** „Bö

Der Eigent

Anton von f au

Plattes mitgete

lichen Leitartikel

76 vom 3. April

den in den Mon

menen Verbörr

freigesprochen.

fräter das k. l.

legen, und in

und viergehn

freigamministr

Appellation stat

25. d. in der G

Stefan Jám e

und der „Tan. S

... Die de

des genannten

zung, daß, im

nicht die zu über

selbe mit 1. Oct

Z

Ber

in Partien

(773—3,3)

G

mit Wasser n

Waldwiesen

Sebes zu ver

adoptirte nach einer
Principals der freien
Stimmungen.
Silmore erhielt die
be zu bombardiren.
Union die Habeas-
nisten, am 16. den
rückgeschlagen. Die
brits-Zweifel.
e Franzosen bereiten
bombardiren und
Baron Vlixen-Rincke
Eidende" reproducir-
ne ehrenvolle billige
si.
sei zurückzunehmen
h. wie den dänisch
hören.
Moniteur" erinnert,
stches den Minister
ollitit verantwortlich
ollitit verantwortlich, und der
sei.
d. M. fand in
e des heurigen Jah-
rader Comitats eine
angirte Theatervor-
angirte Theatervor-
ein Theatertragniß
rag wir von dem
teilung an das Cen-
eilen. Indem wir
als Veranlasser der
wie allen verehrten
mitwirkten, für ihr
enden unsern wärm-
gleichzeitig bekannt,
g sofort seiner Be-
haut der uns er-
gung hier folgen:
als ein von der in
Vorstellung eingestell-
sford bestimmter und
melter Unterstützungs-
central-Comitats über-
be.
as v. Daniel,
Depositen-Cassier.
geehrte Gesellschaft
der hiesigen Arena
n der Nothleidenden
1. October 1. 3.,
dieselbe wiederholen
h die Dürre des
s steht zu erwar-
dem unserigen das
teingefellschaft nach
seine vollste Theil-
"Pesti Napló" als
hm in fünf Kir-
merie 112 fl. 76 kr.
ndem Zweck erhielt
bestigern, dem ältern
heiten zu lassen. —
Reisenden durch-
lich der Unglückliche
enige Dankbarkeit
eine Unterstützung
en Schrittes seinen
e Gelegenheit, daß
sam, wo sich ihm,
n mit größter Ele-
ihm als einer der
ener Stadt begeh-
slichkeit frag, ob er
alle sei?
Frage bejahte, ladet
agessen ein, welche
u ward.
ungelangt, wird er
orin er eine annu-
nd, welche insge-
ne zu Theil werden
ens einer Familie,
ihn in nicht gerin-

und dem jüngeren Michael Földváry, 40 fl. — Das
Concert, welches am 13. d. M. in Preßburg unter
Mitwirkung der Hainburger und der Preßburger Liedertafel
und des Wiener Männergesangsvereins veranstaltet wurde,
hat einen Reinertrag von 800 fl., gleichfalls zu Gunsten
der Nothleidenden, eingebracht.
Die Temesvarer Sparcassa hat zur Linderung des
Nothstandes in Niederrugarn die Summe von 500 fl. österr.
Währ. gespendet. — Zu demselben Zwecke spendeten ferner
noch, und wurden an die Redaction des „P. N.“ eingesen-
det: von Seite der Stuhlweissenburger israelitischen Jugend
als Ergebnis einer Sammlung 110 fl.; von Herrn Ludwig
Friedrich als Resultat einer am Namenstage der Gräfin
Marie Almásy in Komháza eingeleiteten Sammlung 45 fl.,
und von den Pester Buchhändler-Commiss ebenfalls als Er-
gebnis einer Sammlung 12 fl. ö. W.

Einladung zur Pränumeration auf das vierte Quartal — October, November, December 1863 — der

„Arader Zeitung.“

Zur Arad sammt freier Zustellung . . . 2 fl. 50 kr.
Zur Auswärtige mit freier Postversendung 3 fl. — kr.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren
Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft,
sowie auch alle Jene, welche sich diesen an-
schließen wollen, die Pränumeration **noch**
im Laufe dieses Monats
gütigst veranlassen zu wollen, damit die Ver-
sendung keine Störung erleide. — Die Pränu-
merationsgelder bitten wir franco einzufenden
zu wollen.

Arad, im September 1863.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der Unterricht in den hiesigen katholischen
Schulen beginnt Donnerstag den 1. October. Zur Ein-
führung der Schüler ist der 28., 29. und 30. d. M. be-
stimmt. Hinsichtlich der Schüler der Elementarclassen theil-
en wir mit, daß alle Jene, welche aus der 4. Elementar-
classen die Prüfung abzulegen beabsichtigen, dies vom 28. bis
30. September thun können. Derselben Klassen aber,
welche bloß die 3. Elementarclassen beenden haben, können
nur mit Genehmigung der Statthalterei die Privatprüfung
aus der 4. Classe ablegen.

Sicherem Vernehmen nach hat der städtische Ma-
gistrat von Seite der h. Statthalterei die Genehmigung er-
halten, zu öffentlichen Arbeiten, wozu auch die durch die
heutige Dürre hart getroffene ärmere Classe Beschäftigung
und Erwerb finden würde, eine Anleihe im Betrage von
20,000 Gulden aufzunehmen.

Das Brauntweinschankrecht im Rayon der Stadt
Arad wurde vom 1. November 1. 3. angefangen, auf drei
Jahre den Schreier'schen Erben um den jährlichen Pacht-
schilling von 33,700 fl. überlassen.

Das gestern am 27. d. M. abgehaltene Besich-
sigen ergab folgendes Resultat: Herr Gustav Kostka 2
Wähler und 1 Dreier; Herr Anton Szentpétery 1 Vier-
er und 6 Dreier; Herr Ernst Richter 3 Dreier; die Her-
ren: Stefan Ambrózy, Johann Wittel, Franz Brun-
ner und Martin Deutsch je 2 Dreier; die Herren:
Emrich Maray, Josef Borimba, Tobias Feldinger,
Benzel Felgenhauer und Johann Szojka je 1 Dreier.
Im Ganzen wurden 95 Kreise geschossen. —

„Jdó Tamija“ bringt folgende Mittheilung:
Der Eigentümer und verantwortliche Redacteur des „Jd. Tan.“
Anton von Fay, wurde wegen der in den Nummern 55 und 57 dieses
Blattes mitgetheilten, auf die siebenbürgischen Angelegenheiten bezüg-
lichen Artikel, ferner wegen eines Artikels der confiscirten Nummer
76 vom 3. April vor das Pester k. k. Militärgericht citirt und nach
den in den Monaten März, April, Mai und Juni mit ihm vorgenom-
menen Verhör mittelst Urtheils vom 12. Juni vom Militärgericht
freigesprochen. In dem Urtheile ist das k. k. Militärcommando und
ferner das k. k. Kriegsministerium die Proccesse des „Jd. Tan.“ vor-
legen, und in Folge dessen wurde der Redacteur zu 50 fl. Geldbuße
und verzechtägigem Stubenarrest in der Caserne verurtheilt. Dieses
kriegsministerielle Urtheil wurde am 21. d. vorgelesen und da keiner
Appellation fähiggeachtet wurde, so trat der Eigentümer-Redacteur am
22. d. in der Caserne seinen Arrest an. In Folge dessen hat Herr
Stefan Almási provisorisch die Redaction des „Jd. Tan.“
und der „Tan. Napló“ übernommen.

Die Redaction des „Vibár“ wiederholt in der letzten Nummer
des genannten Blattes ihre frühere auch von uns mitgetheilte Erklä-
rung, daß im Falle die Zahl ihrer Pränumeranten bis 2. October
nicht die zu ihrem Fortbestande nötige Anzahl von 450 erreicht, das-
selbe mit 1. October zu erscheinen aufhört.

Zu sehr billigen Preisen
schönes, trockenes
Zerreichen-Brennholz
in Partien als auch pr. Klafter, bei
Sigmund Lustig.
(773-3,3) Spezerei-Handlung.
Gute Herbstweide
mit Wasser versehen, für circa 400 Stück Hornvieh, ist auf den
Waldwiesen der hochgräf. v. Waldstein'schen Herrschaft Boros-
Sebes zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt das dortige Forstamt.
(777-2,3)

Das Centralcomité der Alföld Eisenbahn hat, wie wir im
„P. N.“ lesen, Herrn Carl Szathmáry zu dem Zweck ernannt,
daß er von dem Donauende der Bahn die ganze Linie bereise, um sich
überall an Ort und Stelle über die möglichen Transportgegenstände
der in Angriff genommenen Bahn die authentischen Daten zu verschaffen.
Der Genannte hat seine Reise bereits angetreten.

Ueber den Brand in Pápa gehen dem „W.“ folgende
nähere Mittheilungen zu: Den 21., bei einem organartigen Sturm,
schlug um 9 Uhr Vormittags plötzlich die Feuerglocke, und um 10 Uhr
waren schon mehr wie 60 Häuser, über 130 Wohnparteien, und vieles
Viehfutter ein Raub der Flammen; die meisten konnten nur das
nackte Leben retten, indem der Wirbelwind den Staub thurmbösch in
die Höhe trieb, und Staub, Rauch und die furchtbare Hitze Niemand
zuließen; ein 4jähriges Mädchen, welches im Zimmer eingesperrt war,
während die Mutter in dem nahen Weingebirge arbeitete, schrie bitter-
lich am Fenster, man möge sie herauslassen; ein Gendarm probirt
mit seinem Gewehrkolben vergebens die Thüre einzuprennen, den näch-
sten Augenblick war das Haus in Flammen und das Kind todt. Der
19jährige Sohn und der 22jährige Geselle eines Wagnermeisters ver-
suchten Werkzeug zu retten, der Boden stürzte ein, und begrub beide,
welche man des andern Tages zu einem Klumpen ohne Kopf, Hände
und Füße verbrannt, auffand. Erwähnenswerth ist, daß nicht nur den
ganzen Tag, sondern auch die Nacht über bis zum Morgen sowohl
Seine Excellenz Graf Paul Esterházy sowie der Herr Subrichter
und Bürgermeister auf der Brandstätte blieben. Um 12 Uhr Mittags
brannte 2 Stunden von uns, auf der Raaker Straße, das große Dorf
Gyarmath sammt der Kirche bis auf einige Häuser ganz nieder.

Einer Wiener Mittheilung des „Fügellen“ zufolge ist kürz-
lich ein Circular der k. ung. Hofkanzlei erlassen worden, welches
die Bestimmung enthält, daß in allen Fällen, in welchen gegen Ge-
meinden gerichtete gerichtliche Executionen erfolgen, der betreffende
Comitats- oder Districtsleiter, respective der Bürgermeister davon in
Kenntniß gesetzt werde. Diese Bestimmung ist durch einen Fall ver-
anlaßt worden, wo bei Vollziehung einer zu Gunsten eines Privat-
klägers gegen eine Gemeinde gerichteten Execution das Geld zur
Deckung der betreffenden Forderung von Seite des exequirenden Ge-
meindegerichtes aus der Gemeindecasse genommen wurde. Nachdem es sich
jedoch herausstellte, daß die Gemeindecasse größtentheils nur Steuer-
gelder enthielt, mußte der Kläger das ihm im Executionsweg zuge-
kommene Geld wieder herausgeben.

Herr Engelbert Schwertfeger, Abt zu Göttsweih und
Zalaapáth hat, wie wir im „Pesti Napló“ lesen, zu Gunsten der un-
garischen Academie 300 fl. gespendet, welche Summe im Wege der
ungarischen Hofkanzlei bereits eingekendet wurde.

(Ermäßigerter Telegraphen-Tarif.) Das
Reichsgesetzblatt veröffentlicht die folgende „Verordnung des
k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft vom
23. Sept. 1863, betreffend die Einführung eines ermäßig-
ten Telegraphen-Tarifes in Oesterreich.“

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster
Entschliessung vom 12. August 1863 die Ermäßigung der
Beförderungs-Gebühren für telegraphische Depeschen in
Oesterreich zu genehmigen geruht.

Der ermäßigte Telegraphen-Tarif, welcher in der An-
lage enthalten ist, tritt am 1. Oct. 1863 in Wirksamkeit.
Wienburg m. p.

Tarif
der Beförderungs-Gebühren für telegraphische Depeschen in Oesterreich.

Entfernung	Beförderungsgebühr für eine Depesche			
	bis 20 Worte	von 21 bis 30 Worte	von 31 bis 40 Worte	für jede we- ter 10 Worte
Bis 10 Meilen	fl. 40	fr. 60	fl. 80	fr. 20
über 10 bis 45 Meilen	— 40	— 1 20	— 1 60	— 40
über 45 bis 100 Meilen	1 20	1 80	2 40	— 60
über 100 Meilen	1 60	2 40	3 20	— 80

Carl Sitter, der Redacteur des „Figaro“ schreibt — wie
der „Wdr.“ mittheilt — seiner Geneigtheit entgegen. Er sowohl, als der
historienmalere Müller, haben am 28. d. M. die über sie verhängte
Strafe angetreten.

Die Rechnung für den Fürstentag ist dieser Tage dem gese-
gebenen Körper von Frankfurt vorgelegt worden. Die ganze Summe
beträgt 49,200 Gulden Rh. Wäre mit dem Fürstentage auch nur das
Geringste erreicht, etwa in der Einheit von Münze, Maß und Gewicht,
so bezahlte jeder Frankfurter Injasse dies mit 40 Kreuzern per Kopf.
Die vergrößerte Jassa hatte fast die Hälfte des Gesamtbetrages
für das bloße Bankett im Römeraal vorausgezahlt; nun, dieses be-
rühmte „Fürstentessen“ im Kaiseraal beträgt 8000 Gulden mit allen
Düften des Rheingaus und dem ganzen „historischen Ochsen“. 175
Personen saßen zu Tisch und es hat so jede Person für 46 Gulden
gegessen und getrunken. Bekanntlich vermögen ungekronte Lehemänner
in Paris und anderswo ohne gar zu großer Mühe 100 fr. bei einem
Diner „durchzuschlagen“.

Die jüngsten Ereignisse zu Frankfurt a. M., meldet die
„Nordd. Allg. Ztg.“, das officiöse Organ des preussischen Ministeriums,
sind nun auch für die Bühne, und zwar für die Pöffe bearbeitet
worden. Für die Vorfellung der Pöffe „Starker Tabak“ im Gallen-
bach'schen Theater ist eine neue Gesangs- und Tanz-Compagnie mit den
Worten: „Wunderbare und seltsamliche Historie, so sich zugetragen in
der freien Stadt Frankfurt anno 1863.“

(Heirathsanzeigen.) Die letzte Nummer des Berliner
Intelligenzblattes enthält wiederum eine große Anzahl, u. A. auch fol-
gende: „Neelles Heirathsgeuch. Mehrere junge Kaufleute von gebil-
detem Stande, welche sich derzeit im hiesigen Schuldenarrest befinden,
suchen auf diesem humoristischen Wege die Bekanntheit heirathslustiger,
vermögender Damen zu machen. Die beizubringenden Capitalien
können sichergestellt werden u. s. w.“ Man sieht, der „Schuldenarrest“
hat auch seinen Humor.

Prinz Leo von Armenien, der bekannte Abenteurer, erscheint
von Zeit zu Zeit immer wieder auf dem Schauplatz der Geschichte.
Kürzlich hat die portugiesische Regierung ein ihm in Berlin abgenom-
menes und an jene Regierung remittirtes Großkreuz des portugiesi-
schen Christusordens zurückgeschickt, mit dem Bemerkung, der Orden sei
dem „Prinzen“ niemals verliehen worden und man könne daher auch
die Decoration nicht zurücknehmen.

(Wichtige Depesche.) Aus Zarafosje-Zelo, 23. Sept. Nachts,
erhält das „Fr. Bl.“ folgende Depesche: „Gestern fand zu Ehren des
hier anwesenden griechischen Königs ein brillantes Ballfest in den
Appartements des Kaisers statt.“ Die Haupttänze folgten: „Der öster-
reichische Hofball-Capellmeister Strauß leitete die Ballmusik.“

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arab, 28. Sept. (Orig. Ber.) Das nun
constatirte Ergebnis der heurigen Weinlese ist ein sehr un-
günstiges, indem kaum mehr als 5 pCt. im Verhältnis zu
der vorjährigen — ebenfalls nicht sehr ergiebigen — Vie-
geleucht wurden. — Die Preise der neuen Weine sind
trotzdem nicht im Einklange mit dem geringen Ertragnisse,
indem für Landweine fl. 3½—4, für Gebirgsweine
fl. 4½—5 pr. Eimer ohne Faß gezahlt wird. — Für alte
Weine herrscht seitens fremder Regalienpächter eine
Nachfrage und sind einige kleine Partien umgesetzt worden.
Im Getreidegeschäfte hält die flauere Stimmung
an und ist der Verkehr sehr beschränkt. Von
Prima-Weizen ist eine Partie von circa 1000
Morgen à fl. 5 verkauft worden. Sonstige Artikel bei ge-
ringem Verkehr unverändert.

Am der letzten Wiener Fruchtbörsen war der Umsatz
eben so gering wie in der Vorwoche; bessere Weizenforten
blieben ziemlich behauptet, während geringe 10 kr. billiger
waren. Korn war ebenfalls um 10 kr. billiger; Mais
buckte abermals 5 kr. im Preise ein. Auch an unserm Plage
ist dieser Artikel umgefragt und haben die legitimirten Preise
— bei mangelndem Abfahre nur nominelle Geltung.
Spiritus verharret in weicherer Tendenz; seit
unserm letzten Berichte haben sich die Preise abermals ge-
drückt und ist heute eine kleine Partie à 51½ kr. pr. Grad
incl. Gebinde verkauft worden. — Am Wiener Plage sind
bei stockendem Geschäftsgange die Preise sowohl von Prompt
als von Schlusswaare im Weichen und wird prompte Waare
mit 50, Schluss pro October-December mit 52½ kr. pr.
Grad ohne Faß offerirt. — Bei den mangelnden Ausichten
auf Export scheinen die jetzigen Preise keiner baldigen Er-
holung fähig, es ist vielmehr bei dem überall schwachen
Consum ein fernerer Rückgang möglich.

Die Witterung bleibt fortwährend ziemlich heiß
und trocken; der Horizont ist theilweise bewölkt, so daß endlich
Ausicht auf den bereits so dringend nötigen Regen ist.
Der Maros-Wasserstand bleibt fortwäh-
rend knapp.
M. G. Temesvar, 26. September. (Dr. Ber.) Die
Käufe der Creditanstalt für Aeralzwecke haben auch auf
das hiesige Cerealiengeschäft belebenden Einfluß geübt, und
beiziffern sich die Transactionen, welche in Weizen letzterer
Zeit geschehen, auf circa 30,000 Morgen. Natürlich haben
auch die Preise einen kleinen Aufschlag erfahren, und wurden
für Prima-Sorten bis fl. 5.15 bewilligt. Die für die Cre-
ditanstalt aufgekauften Quantitäten werden an den Verkauf-
plätzen selber — wie wir erfahren — von den resp. Local-
behörden übernommen, und soll das Vorgehen der letzteren
bei den Uebernahmen äußerst facil und befriedigend sein.
Nun stagnirt das Geschäft aufs Neue, und nur zu Consum-
tionszwecken wird Weniges umgesetzt. Von Weizen dürften
hier und in der Umgegend kaum mehr als 15,000 Morgen
zum Verkauf vacant sein; Ausgebote von Partien zu 1000
— 1500 Morgen 85—86pf. ab hier à fl. 4.90 finden keine
Beachtung, indes Müller in kleinen Pöstchen ähnliche Sorten
bis fl. 5 bezahlen.

Für Korn herrscht ungeachtet des Mangels an Lager
gar kein Bedarf, hingegen bezahlt der Localbedarf Halb-
frucht Secunda-Qualität mit fl. 7.80—8.20 pr. Kubel.
Auch in Kukuruz, alte Waare, ist geringes Geschäft.
Unsere Händler haben ziemlich hohe Kosten dieser Körnergattung
in Siffel, wahrscheinlich zum späteren Bezug höher, aufge-
kauft, doch herrscht wenig Hoffnung, daß zu letzterem Zwecke
die Flüsse practicabel werden. Hier bezahlt man für den
Morgen fl. 3.70—3.85.

Häfer mangelt fühlbar, die erwarteten Zuflüsse aus
der unteren Canalgegend sind des sehr seichten Wassers der
Bega wegen ausgeblieben. Mit 10 pCt. Gutmaß hat der
Morgen à fl. 2.10—2.20 kr. Abfah.

Prompter Spiritus hat an Werth verloren; Aus-
gebote à 54 kr. pr. Grad sammt Faß bleiben unberücksich-
tigt. In Slivovitz gar kein Geschäft.
Bega wegen Wassermangel unfahrbar.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. September 1863.

5% Metalliques	76.20
5% National-Anlehen	82.15
Bankactien	792.—
Creditactien	188.70
1860. Staatsanleihe	99.80

Wechsel-Cours.

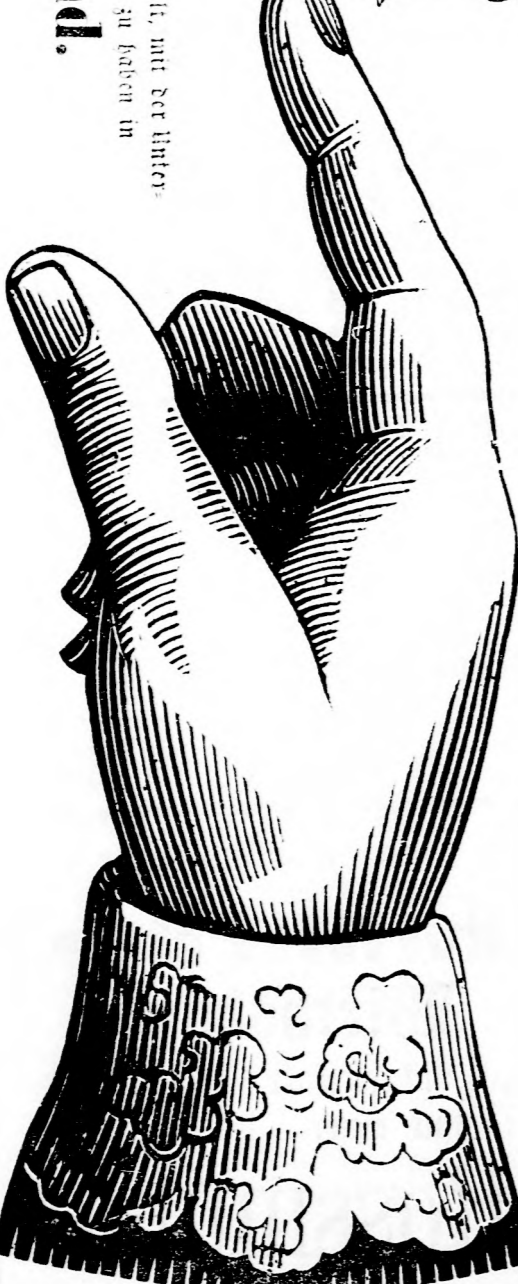
Silber	111.—
London	111.20
Dukaten	5.33

(770-3,3)
Schul-Anzeige.
Am 1. October beginnt der Unterricht an der
Handelslehr- u. Erziehungs-Anstalt
des Gefertigten in allen Gegenständen der Unter-Realschule und
der Handelswissenschaften. Der Unterricht ist ungarisch-deutsch,
beide Sprachen werden gleich gelehrt. Auch werden Zöglinge in
das Pensionat aufgenommen.
Johann Rotter,
Vorleser der Anstalt.

Das herrschaftliche
**Einkehr-
Wirthshaus**
zu Lichtenwald (Comoad) ist
sammt einer
Rossmühle
zu verpachten. Näheres in
Arad, Hauptgasse Nr. 5.
(785-1,2)



PROMISSEN
am 1. October 1863.
am 1. October 1863.
am 1. October 1863.



Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider

Kundmachung.

Von Seite des Arader Conservatorium-Vereins wurde zu Folge Beschlusses der am 12. September l. J. abgehaltenen Ausschussung:

a) der Beginn des Schuljahres 1863/4 für den 1. October l. J. festgesetzt; die Einschreibung beginnt am 25. September und wird am 15. October l. J. geschlossen.

b) Jeder Zögling ist verpflichtet, beim Einschreiben 2 fl. und als halbjährige Lehrgebühr 10 fl. öst. W., die zweite halbjährige Lehrgebühr von 10 fl. öst. W. aber am 1. März 1864 einzuzahlen.

c) Diejenigen, welche sich auf drei Jahre verpflichten, zahlen die Einschreibgebühr bloß einmal, die Lehrgebühr aber in obiger Weise jedes halbe Jahr, und werden noch des Vortheils theilhaftig, daß sie im vierten Jahre den Unterricht unentgeltlich genießen können.

Die Einschreibung geschieht in gewohnter Weise bei dem Conservatoriums-Director in der Kirchengasse, im Emanuel v. Szarván'schen Hause.

Arad, 25. September 1863.

Heransgegeben von
Carl Bittó,
Vereins-Secretär.

Wer im Lotto gewinnen will,

der spiele nach meiner eigenthümlichen, geheimen Methode. Die glänzendsten überaus reichlichen Erfolge stehen mir zur Seite! Ich bemerke noch, daß das l. f. Lotto das vortheilhafteste ist, was man überhaupt spielen kann, keine andere Lotterie noch Los inabesondere fremde, bieten so überaus viele Chancen wie gerade das Lotto, leider wissen aber Soldaten eben nur die — **Wenigsten!**

Auf franco Anfragen (unfrankirt werden nicht angenommen) theile ich gerne Näheres und Bedingungen mit. Zuschriften, denen 20 fr. beiliegen, werden auf Verlangen frankirt beantwortet, entgegengelegten Falls unfrankirt.

NB. Warnung Mit etwaigen ähnlichen Annoncen, oder gar Zuschriften, denen meine velle Namens-Unterschrift fehlt, stehe ich in durchaus gar keiner Verbindung.

Ag. Bold Ingenieur in der freien Reichsstadt **Hamburg a. d. Elbe.**
(761-4,5)

370 (784-1,3)
P.
Arverési hirdetés.
Birta Helena asszony részére az aradi rekintetes e. b. kir. váltóörvény-széknek f. évi Junius hó 1. napján 3137. sz. a. rendelt végrehajtási végzése folytán 6000 ft. és járulékal erejéig báró Atzél István urtól lesoglatl ingóságok, u. m. szobabeli butorok, fegyverek, az idei háza, kukorica- és börtörms f. é. **October hó 26-an,** reggeli 9 órakor a végrehajtást szentvedőnek boros-jenői lakásán készpénz fizetés mellett nyilvános árverésen eladatni fognak.
B.-Jenő 1863. Sept. mber 23.
Brodgry István,
főszolgabíró.
(775-2,3)

3368 1863.
Kundmachung.
Die zum Eigenthum der Stadt gehörigen, von der g. n. u. Geistlichkeit ausgetauschten, in Oelm mit 261 000 Bsch in Drouil mit 224 480 Bsch, und zwischen den Weisen gegen Tornya mit 567 880 Bsch liegenden Acker-Gelder werden am **10. October l. J.,** Vormittag 10 Uhr, im Rathhauseaal mittels öffentlicher Licitation verpachtet, wozu Pachtlustige mit dem 10pSt. Vadium versehen eingeladen werden.
Arad am 22. September 1863.
Der Magistrat der königl. Freistadt Arad.
(679-12)

Ein Verrechnungswirth

für das große Gasthaus „zum weißen Kreuz“ in **Pankota,** wird aufgenommen. Näheres beim Regalienpächter in Pankota.

Unterrichtsanzeige.

Am **1. October** beginnt der Unterricht in meiner Knabenlehranstalt in den Lehrgegenständen der vierklassigen Hauptschule mit theils ungarischer theils deutscher Unterrichtssprache, in meiner neuen Wohnung im Red'fchen Hause, l. Stock am Hauptplatze, vis-à-vis dem Winkler'schen Neugebäude.

Auch können bei mir einige Schüler, u. z. auch solche, die das Gymnasium oder andere Anstalten besuchen, in Verpflegung aufgenommen werden, die in ihren Studien überwacht werden, und auf Verlangen auch in der französischen oder italienischen Sprache Unterricht erhalten.

Arad im September 1863.
Markus Eisler,
Herrngasse Nr. 38.
(782-2,2)

(786-1,3)
2 Wohnungen
sammt dazu gehörigen Nebenlocalitäten, ferner zu ebener Erde 1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden und Stallung mit separatem Heuboden, endlich

2 Gewölbe
sammt einem zu jedem derselben gehörigen Zimmer, Küche, Speis ac. täglich zu vergeben. Näheres im Hause beim Hausmeister.

Carl Skrainka
ertheilt Unterricht zur schnellen und gründlichen Erlernung der kaufmännischen Correspondenz und der Conversation in obenannten Sprachen.
Der Vortrag kann nach Belieben in deutscher, ungarischer oder in einer der 3 fremden Sprachen stattfinden.
(778-2,3)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	26. Sept. Geld	26. Sept. Waare	26. Sept. Geld	26. Sept. Waare
5% National	82.37	82.40	5% Westbann	97.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	do. neue in Silber	93.25
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	Staatsb. A 275 Francs	118.50
5% neues venet. Anl.	93.09	93.50	5% Südbahn	116.25
5% österr. Währ.	72.40	72.50	Pfandbriefe 12monatl.	—
5% Metalliques	76.20	76.30	Industrie-Actien.	—
4 1/2% „	68.00	68.25	Creditaetien	189.10
4% „	61.00	61.50	Bankactien	793.0
3% „	46.00	46.50	Escomptebank	650.00
2 1/2% „	38.50	39.00	Lloyd	244.00
2% „	59.50	60.00	do. ältere Emission	—
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.50	Donau-Dampfschiff	429.00
Lose von 1839	158.75	159.00	Pester Kettenbrücke	390.00
Lose von 1854	94.25	94.75	Wiener Dampfmühl	400.00
Lose von 1860	98.90	99.20	Nordbahn	165.80
do 5tel Abschu.	99.05	99.15	Staatsbahn	181.25
5% Steueranl.	96.00	96.50	Südbahn	248.00
Grundentl. Oblig.	—	—	Pardubitz-Reichenb.	126.00
niederösterreichische	85.75	86.25	Westbahn	146.25
oberösterreichische	85.00	85.50	Theissbahn	147.00
böhmische	90.50	91.00	Gal. Carl Ludwigsb.	197.50
mährische	88.00	89.00	Gratz-Köflacher	142.00
steirische	86.50	87.00	Brünn-Rossitzer	—
kraiserische	87.50	88.00	Aussig-Töplitzer	332.00
ungarische	76.25	76.75	Böhm. Westbahnactien	160.25
Tem. Croat. Slav.	75.25	75.75	Lose.	—
siebenbürgische	74.00	74.50	Credit	100 fl.
galizische	74.00	74.45	Dampfschiff	100 fl.
Bukowina	74.00	74.25	Triester	100 fl.
Prioritäts-Oblig.	—	—	Fürst Esterhazy	40 fl.
5% Lloyd	90.50	91.00	„ Salm	40 fl.
5% Nordbahn	90.75	91.25	„ Pálffy	40 fl.
5% Gloggnitzer	80.90	80.50	„ Clary	40 fl.
5% Dampfschiff	94.00	95.0	Graf St. Genois	40 fl.

In 2 Tagen

erfolgt die Ziehung der

Credit-Lose,

wozu

LOSE UND PROMESSEN

zu haben sind bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

(787-1,2)

Warnung.

Die Hof-Parfümeriefabrik der Herren **Tren, Anglisch & Comp.** in Wien verkauft laut ihrer Angabe die Parfüme der Unterzeichneten. Da wir aber mit genannter Firma in keinem directen Geschäftsverkehre stehen und die von derselben angebotenen Preise mit den unsrigen nicht im Einklange sind, so haben wir uns durch Einkäufe selbst überzeugt, daß die Waaren, die das Wiener Haus **Tren, Anglisch & Comp.** unter unserem Namen debittirt, nicht von uns herrühren, sondern nur **Etiquetten tragen, die den unsrigen auf das Aufwendigste nachgebildet sind.**

Wir haben uns daher sowohl im allgemeinen Interesse als speziell in dem unsrigen genöthigt, diese Handlungswette, deren Beurtheilung wir dem Publikum überlassen, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und bitten verehrliche Wiederverkäufer, die unter Fabricat führen wollen, sich dieserhalb direct an uns oder an unsere accreditirten Vertreter zu wenden.

Im Juni 1863.

J. & E. Atkinson, 24 Old Bond Str. in **London.**
Bayley & Co., 17 Cockspur Str. in **London.**
Johann Maria Farina, gegenüber dem **Jülich-Platz** in **Cöln.**
John Gosnell & Co., Lombard Str. in **London.**
Houbigant-Chardin, 19 Faubourg St. Honoré in **Paris.**
L. F. Piver, 10 Boulevard de Strasbourg in **Paris.**
A. Rowland & Sons, 20 Hatton Garden in **London.**

Rindvieh

zum Ueberwintern.

jedoch bloß 2. bis 6-jährige Ochsen, bis 150 Stück, werden übernommen. Bezüglich der nähern Modalitäten würde man sich franco an Dr. Med. **Ludwig Simonis** in Mühlabach, Siebenbürgen.
(780-2,3)

Bérbe adandó. A Teleki-utczában 5-ik sz. a. lévő 3 szobából, padlás, pincze, konyha, elemtár, farakhely s egy nagy kertből álló ház **1863. évi November 1-től** egészben bérbe adandó.
Bövebb tudositást nyerhetni **Fillinger és Wally** vasáros uraknál Aradon, vagy pedig **Folly Josefa** háztulajdonosnőnél Pécskán.

Zu vermietthen. Das Haus in der Teleki-Gasse Nr. 5, bestehend aus 3 Zimmern, Boden, Keller, Küche, Speis, Holzlage und einem großen Garten, ist vom **1. November 1863** gänzlich zu vermietthen.
Näheres zu erfragen bei den Herren **Eisenhändlern Fillinger & Wally** in Arad, oder bei der Eigenthümerin **Josefine Folly** in Pécska.
(779-2,3)

Prä
für Ar
Ganzjährig
Halbjährig
vierteljährig
Erständig
Nro.
E. G. &
In der heu
das Sprac
gleich es be
ging und es
sollte, sah m
gelichteten
Gegenstand
den Schluß
Reducern das
diesem Gele
Durchführung
richtigen Hoff
gestellten Am
des Gelezes
romantischen
gegründeten
Energie für
welcher best
ohne Ver
maß wurde
welchem die
Es handelt
in a trikel
in einer der
Religionenge
t. Suberm
tered soll öf
bekanntlich
Sprache füh
Regalitt Er
jeder Kirche
ihres Gottes
jener Sprach
betreffenden
trag wurde
die Streich
einen Eingri
Antrag wurd
unterstützt.
Her b
Regierung
ung der M
Menge von
Den Nachst
nötig, weil
die Matritel
Bemerkung
Zu Luß bea
det ebenfall
tere Berath
derselbe all
spricht sich
dem Staate
legenheiten
für die unne
merkt dem
Kirchenfürst
einer Anordn
Conrad, als
Weglassung
selbe in der
mie der Air
von Badack
der Paragra
nommen.
Paragra
auch die get
§§. 2-8 d
die beantra
ler, Fogag
auch vom
hoben wird,
porität zu
alle diesem
aufgehoben
Debatte an
dieses Gele
Filtich, de
als man der
Amendment
Stande geb
tunge und
weicher jom
Schaganu
daß die Du
und dieß an
weil sie fo
Schnell
und wünsch
Kraft trete,
mit allzu gr
daß der Vos
Baume gede
stelle daher
in Kraft tre
in Wirkfam
nicht hinrei
erst nach or
ten lassen, f
terstützung.

Bu.,druckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.